

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 9 (1902)

Heft: 22

Artikel: Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1901 [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

obgenannten Zeitschrift am Schlusse der Abhandlung, diese Artikel zeigen so hübsche Effekte, dass dieses Druckverfahren sich jedenfalls nicht nur auf Seide beschränken, sondern auch auf andere Textilfabrikate ausdehnen werde. — Jedenfalls dürften solche Artikel während einer speziellen Ombrémode grossen Anklang finden.

Neue Zolltarif-Entscheidungen.

Deutschland. Zolltarif-Entscheid.

Ungemusterter Seidentüll. Als ungemusterter Seidentüll sind anzusehen durchsichtige, seidene Gewebe ausser Verbindung mit Metallfäden, deren, in gekrümmten und schrägen Richtungen verlaufende Fäden durch Kreuzungen, Umschlingungen und Verzahnungen in der Weise untereinander vereinigt sind, dass zwischen ihnen achteckige Maschen und an den Kreuzungspunkten, durch mehrfache, durch einen Wechsel in der Webart hervorgerufene Umschlingungen, dichte viereckige Felder gebildet werden. Der Zoll beträgt nach T. N. 30 c., 1. Mark 600. — per 100 kg.

Serbien. Zolltarif-Entscheid.

Halbseidene Gewebe, mit eingewebten silbernen oder versilberten Fäden, im Tarif nicht besonders genannt, zahlen nach T. N. Dinars 450. — per 100 kg.

Schweiz. Zolltarif-Entscheid.

Flockentüll aus Seide oder Halbseide, am Stück, sofern die Flocken durch den Webprozess hervorgerufen sind, unterliegen einem Zoll von Fr. 16. — bzw. Fr. 40. — per 100 kg. Flockentüll, bei dem die Flocken nach dem Webprozess angebracht worden sind, werden nach T. N. 637 mit Fr. 200 per 100 kg. verzollt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Zolltarif-Entscheid.

Webwaren aus Ganzseide, welche im Faden oder Garn gefärbt und durch das Färben an Gewicht schwerer geworden sind, im Gewicht von nicht weniger als $\frac{1}{3}$ Unze und nicht mehr als 8 Unzen für ein Quadratyard, mit einfarbigen, weissen Schussfäden und vor dem Weben bedruckten Kettenfäden, sind nach T. N. 387 mit 3 Dollar per ein Pfund zu verzollen.

Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1901.

(Fortsetzung.)

Seidenstofffabrikation.

Die wirtschaftliche Krisis des verflossenen Jahres hat auf die Seidenstofffabrikation eine verhältnismässig nur geringe Wirkung ausgeübt. Die Fabriken waren allerdings teilweise unzulänglich beschäftigt und zeitweise Betriebseinschränkungen liessen sich nicht vermeiden. Im ganzen ist jedoch der Verbrauch nicht wenig zurückgegangen. Die Seide ist eben mehr und mehr Gebrauchsartikel geworden. Freilich ist deshalb der Durchschnitts-

wert der verkauften Waren sehr gesunken, so dass der Fabrikant Mühe hat, den Umsatz der frühern Jahre durch Vergrösserung der Produktion zu erreichen. Das inländische Geschäft wird besonders durch die immer drückender werdende Konkurrenz der Elsässer und der auf deutschem Boden angesiedelten Schweizer Fabrikanten erschwert.

Das englische Geschäft war im allgemeinen befriedigend, wenn auch die Folgen des südafrikanischen Krieges sich in den erzielten Preisen bemerkbar machten. Auf diesem Markte wird ausser der französischen und schweizer Konkurrenz auch die italienische immer fühlbarer. Auch der früher sehr bedeutende Absatz in den Vereinigten Staaten wird infolge des hohen Zolles immer schwieriger und beschränkt sich infolge der grossen Fortschritte, welche die einheimische Fabrikation in den letzten Jahren gemacht hat, fast nur noch auf Spezialartikel.

In Kleider und Konfektionsstoffen blieb schwarze Merveilleux, Satin und Duchesse, Armures, Louisines und Taffete nach wie vor begehrt. Namentlich der letztere Artikel hat sich einen grossen Markt erobert, sodass in der Saison der Nachfrage nicht genügt werden konnte. Zu begrüßen ist es, dass auch dieser Artikel vielfach wieder in leicht gefärbten, also soliden Geweben hergestellt wird und daher die Gunst des Publikums immer mehr gewinnen muss. In Damas noir konnte man eine Abschwächung des Verbrauchs feststellen. Doch ist nicht zu befürchten, dass diese von langer Dauer sein wird, da es für diesen reichen und kleidsamen Artikel keinen Ersatz giebt. Bemerkenswert ist die Anwendung origineller von namhaften Künstlern gelieferten Zeichnungen, welche in grösserer Masse als bisher der herrschenden Geschmacksrichtung Rechnung tragen. Für farbige Damassés sind die durchbrochenen Stoffe und Spitzenkleider, bedruckte Foulards und Liberty silk eine empfindliche Konkurrenz gewesen. In Blousestoffen werden von der Fabrik von Jahr zu Jahr grössere Anstrengungen gemacht, und die grossen Sortimente, die darin ausgemustert worden sind, haben dem Artikel denn auch namhafte Aufträge zugeführt. In diesen Stoffen waren Streifen sehr beliebt, die teils auf Taffetgrund, teils in geschmeidigen Geweben gebracht wurden, und solche in durchbrochenen, sogenannten à jour Geweben hatten den Vorzug. Vorherrschend war aber auch im verflossenen Jahre wieder die Nachfrage nach Chinés, die in glatter Ware und in mannigfacher Kombinationen an den Markt kamen. Leider ist die Herstellung dieses Artikels infolge der damit verbundenen Schwierigkeiten langwierig und vollzieht sich nur in engen Grenzen.

Der Verbrauch in Futterstoffen ist unverändert geblieben; die Preise unterlagen aber auch hier der ungeheuren Konkurrenz.

Krawattenstoffe. Das Geschäft war im Ganzen sehr lebhaft. Nur in einigen Sommermonaten wurde die wirtschaftliche Krisis fühlbar. Gegen Jahresschluss liefen die Bestellungen so zahlreich ein, dass die bewilligten kurzen Lieferzeiten in sehr vielen Fällen bedeutend überschritten werden mussten. Die infolge der grossen Konkurrenz für billigere und mittlere Waren sehr gedrückten Preise standen in keinem Verhältnis zu den so bedeutenden Musterpreisen, die in diesem Industriezweig besonders schwer belasten. Nur die für bessere Qualitäten erzielten

Preise waren zufriedenstellend. Der deutsche und englische Markt blieben auch in diesem Jahr die ausschlaggebenden Absatzgebiete. Amerika verschliesst sich, infolge der Entwicklung der eigenen Seidenindustrie und der hohen Zölle, der hiesigen Industrie immer mehr.

Kunstgespinnste, sogenannte Noppengarne, fanden viel Verwendung bei der Herstellung neuer Muster. Sie wurden anfangs in guter Ware und später in billigen Nachahmungen viel gebracht und gerne gekauft. Schwarz-weiss in Jacquard wie in Kammaschienenartikeln, in letzteren ausgesprochene Blocks und Streifen und die verschiedensten Anmusterungen in Ombré-Effekten kaufte der deutsche Markt, England gestreifte und façonnirte Artikel vorzugsweise in blauen und grauen Tönen. Für die bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten in England wurden ausserdem viele Spezialartikel in ziemlich belangreichen Quantitäten bestellt. In besseren Qualitäten wurden vorwiegend reich ausgeführte Jacquardgewebe gekauft.

Regenschirmstoffe. Der Absatz war in der ersten Jahreshälfte ein normaler, dann verursachte die trockene Sommerwitterung einen grossen Ausfall, sodass vielfach die Betriebe eingeschränkt werden mussten. Erst das Ende des Jahres brachte wieder eine bessere Beschäftigung. Infolge des übergrossen Angebots waren die Preise recht gedrückt, sodass das Geschäft häufig wenig lohnend war.

Wie in den letzten Jahren war auch im vergangenen Jahre als Gewebe Taffete und Serge in Ganz- und Halbseide und zwar besonders in billigen Qualitäten bevorzugt.

Sonnenschirmstoffe. Die Beschäftigung in diesem Artikel, die zu Beginn des Jahres im Vergleich zu frühern viel zu wünschen übrig liess, konnte auch später nur zum Teil befriedigen. In besseren reinseidenen Artikeln waren Chinés, die schon seit Jahren die Schirmmoden beherrschen, besonders beliebt. Es wurden darin die verschiedenartigsten Kombinationen mit Streifen, Jacquard-Effekten etc. gebracht, die viel Anerkennung fanden. Der Artikel wurde auch mit Erfolg in Aufdruck auf Halbseide kopiert; die effektvollen Sachen haben sich gut verkauft. Neben diesen phantasiereichen bunten Artikeln gingen hübsche einfache Rayés in mehrfarbig wie auch in schwarz, auch wurden in schwarzen Plissé-Stoffen, wie auch in Ajour-Borten neue und ausdrucksvolle Zusammenstellungen gern gekauft. In stückgefärbten Stoffen hielt die schon im Vorjahre beklagte Ueberproduktion an. Sie vergrösserte sich noch dadurch, dass aus dem Stück geschnittene Bänder dieses Genres, für die sonst ein grosser Teil des Fabrikates verwandt werden konnte, unter der Ungunst der Mode litten. Dazu kam, dass die billiger gewordenen Seidenpreise es der Kundschaft wieder möglich machten, stückgefärbte Qualitäten durch stranggefärbte zu ersetzen, was für erstere einen weiteren grossen Ausfall namentlich bei der Futterstoffbranche zur Folge hatte und zuletzt eine teilweise Einschränkung des Betriebes erforderte. Als die Fabrik gegen Ende des Jahres wieder volle Beschäftigung eintreten liess, wurde sie mehr dazu durch die Rücksicht auf ihre Arbeiter, als durch den Bedarf bestimmt. Sie war deshalb auch nicht in der Lage, ihre Verkaufspreise den inzwischen wieder gestiegenen Rohseidenpreise anzupassen, vielmehr noch vielfach gezwungen, mit Verlust zu verkaufen. Die Beschäftigung in Kett-

druck war das ganze Jahr befriedigend. Die Gunst der Mode in Verbindung mit der Tatsache, dass diesmal auch in tiefen Preislagen eine reiche Ausmusterung erfolgte, hat dem Artikel weitere Kreise erschlossen.

In der Bandfabrikation war der Geschäftsgang ziemlich derselbe wie in den vorhergehenden Jahren, ebenso die Art und der Umfang der Produktion. Der Absatz im Inland ist gewachsen, wogegen die Ausfuhr nach England im verflossenen Jahre bedeutend nachgelassen hat. Trotz des Steigens der Preise von Seide und Baumwolle war eine Aufbesserung der Preise für Fabrikate nicht durchzuführen. Schmale Bänder waren am meisten gefragt. (Schluss folgt.)

Nuances nouvelles syndicales

J. Claude frères, Paris, rue d'Uzès 16.*

Die neue Farbkarte für die Sommersaison 1903 ist erschienen. Sie zeigt uns zur Hälfte zarte Pastellfarbtöne in drei Schattierungen, zur Hälfte dagegen auch wieder lebhaftere Farbennuancen. Eine besonders bevorzugte Farbe liegt nicht vor. Jedenfalls werden lebhaftere Farben mit zarten Tönen kombiniert werden. Die erste Seite der Farbkarte zeigt uns eine Anzahl „Teintes Lote Fuller“. Die wunderbaren Farbeneffekte, mit welchen diese Tänzerin jeweils die Pariser entzückte, spiegeln sich auch in diesen, nach ihr benannten Schattierungen von Farbennuancen und Tönen. Sie deuten zugleich darauf hin, dass wir im nächsten Sommer wieder einmal eine Ombrémode zu gewärtigen haben.

Vielleicht dürfte hiebei das eingangs dieses Blattes beschriebene Verfahren zur Erreichung von Ombréeffekten in zweckdienlichster Weise zur Anwendung gelangen.

Die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft

versandte kürzlich die statistischen Tabellen der Seidencampagne 1901/02 (Juli 1901 bis Juni 1902). Ein bezüglicher Auszug der „N. Z.-Ztg.“ enthält über die Resultate des nunmehrigen elften Jahrganges dieser wichtigen Statistik folgende Angaben:

„Der amerikanische Seidenmarkt hat der verflossenen Campagne den Stempel aufgedrückt; die Bezüge für die Vereinigten Staaten von Amerika sind dorart gestiegen, dass sie den ausschlaggebenden Faktor für die ganze Marktlage bilden. Brauchte man noch in den letzten Jahren dem amerikanischen Geschäft, namentlich seiner Unbeständigkeit wegen, keine überwiegende Bedeutung beizumessen, so belehren uns sowohl die Zahlen der Rohseideneinfuhr, als auch die neulich veröffentlichten Aufnahmen über die Grösse und Leistungsfähigkeit der Fabrik, eines andern: Rohseidenzufuhr und Zahl der

* Einzelne Farbkarten können zum Preise von Fr. 5.— von obiger Firma bezogen werden.